

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2026

Cradle to Cradle NGO – Regionalgruppen Rhein-Main

1) Bauen, Sanieren und Materialkreisläufe

Die Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining sind Schlüssel für eine zirkuläre Bauwirtschaft. Zentraler Baustein ist ein Materialkataster.

Welche Priorität geben Sie Materialkreisläufen im kommunalen Bauen und Sanieren? Welche Schritte sehen Sie ggf. Bezüglich zirkulärer Standards und Materialerfassung vor?

Materialkreisläufe und die Förderung einer zirkulären Bauwirtschaft sind zentrale Anliegen der Grünen in Darmstadt. Die Wiederverwendung von Baustoffen und das Prinzip des Urban Mining werden betrachtet wir als einen Schlüssel für nachhaltiges Bauen und Sanieren.

Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, den CO₂-Ausstoß zu senken und die Stadt als Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften zu positionieren.

Konkrete Maßnahmen hierzu sind:

Materialkataster als zentraler Baustein

Die Grünen setzen sich für die Einführung eines Materialkatasters ein. Damit sollen Baustoffe und Materialien in städtischen Gebäuden systematisch erfasst werden, um deren Wiederverwendung bei Sanierungen und Rückbauten zu ermöglichen.

Leitlinie für nachhaltigen Hochbau

Die Stadt Darmstadt hat unter Federführung der Grünen bereits eine Leitlinie für nachhaltigen Hochbau beschlossen. Diese gilt für alle Neubau-, Umbau- und Sanierungsvorhaben kommunaler Gebäude und legt Wert auf ökologische Standards, Ressourcenschonung und Energieeffizienz.

Förderung von Wiederverwendung und Urban Mining

Bei allen Bauprojekten soll geprüft werden, welche Materialien wiederverwendet oder recycelt werden können. Urban Mining wird als Strategie gesehen, um wertvolle Baustoffe im Bestand zu identifizieren und erneut zu nutzen.

Ein konkretes Beispiel für die Umsetzung Zirkulärer Ansätze ist der

Architekturwettbewerb für den Neubau „Kita und Jugendhaus Havelstraße“ in Darmstadt, der aufgrund seines expliziten Schwerpunkts auf zirkulärem Bauen bundesweit große Resonanz mit 178 teilnehmenden Büros fand. Der prämierte Entwurf von blrm Architekt*innen, Hamburg, setzt konsequent auf Wiederverwendung („Re-Use“) vorhandener Materialien der Bestands-Kita und verfolgt mit einem Holzbau sowie einem „Patchwork“-Konzept eine flexible, ressourcenschonende Bauweise. Damit steht nicht nur Energieeffizienz im Fokus, sondern vor allem die Wiederverwendbarkeit von Baustoffen, die Reduktion von Abfällen und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes hinweg. Dieses Verfahren war hier erstmals als zentrales Kriterium in einem kommunalen Wettbewerb verankert worden. Damit wurden neue Maßstäbe für nachhaltiges, kreislauforientiertes Bauen gesetzt. Gefördert wird das Projekt durch das Landesprogramm Großer Frankfurter Bogen, das nachhaltige Quartiersentwicklung im Rhein-Main-Gebiet unterstützt.

2) Öffentliche Beschaffung und Vergabe

Inwiefern soll die Stadt künftig Cradle to Cradle und Zirkularität in Ausschreibungen der öffentlichen Beschaffung integrieren?

Wir Grüne möchten, dass bei Ausschreibungen und Vergaben künftig stärker auf zirkuläre Standards und nachhaltige Materialien geachtet wird. Die Berücksichtigung von Cradle to Cradle-Prinzipien wird als wichtiger Schritt gesehen, um Ressourcen zu schonen und den ökologischen Fußabdruck zu verringern.

3) Wirtschaft und Standortpolitik

Mit welchen kommunalen Hebeln wollen Sie Unternehmen in Darmstadt beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle oder dem Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen unterstützen?

Die Grünen in Darmstadt setzen auf eine innovationszugewandte und nachhaltige Wirtschaftspolitik, um Unternehmen beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle und beim Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen gezielt zu unterstützen. Dabei werden verschiedene Hebel genutzt:

Förderung von Netzwerken und Gesprächsformaten

Die Grünen fördern Formate, in denen Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft zusammenkommen. Dadurch entstehen Räume für Austausch, Kooperation und die Entwicklung innovativer, zirkulärer Geschäftsmodelle.

Kooperationsbüro und Reallabore

Mit dem geplanten Kooperationsbüro wird gezielt die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gestärkt. Reallabore bieten Unternehmen die Möglichkeit, neue zirkuläre Ansätze praktisch zu erproben und gemeinsam mit Forschungseinrichtungen weiterzuentwickeln.

Innovative Flächen- und Infrastrukturangebote

Junge Tech-Firmen und Start-ups erhalten durch innovative Equity-Modelle Zugang zu Flächen, Beratung und Infrastruktur. Dies schafft Anreize, nachhaltige und zirkuläre Geschäftsmodelle in Darmstadt zu entwickeln und umzusetzen.

Nachhaltige Steuerung kommunaler Unternehmen

Die Grünen setzen sich dafür ein, dass kommunale Unternehmen ökologisch, sozial und wirtschaftlich ausgerichtet sind. Diese Unternehmen können als Vorbilder für zirkuläre Prozesse dienen und Impulse für die gesamte Stadtwirtschaft geben.

4) Zirkuläre Großveranstaltungen

Die Stadt Mainz setzt sich durch die Unterstützung der Initiative „SauberSach“ am Beispiel der Meenzer Fassenacht für eine möglichst zirkuläre Gestaltung von Großveranstaltungen ein.

Wie stehen Sie zu einem vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Ihrer Stadt?

Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen können Sie sich vorstellen?

Ein an Zirkularität ausgerichtetes Veranstaltungskonzept – wie es in Mainz mit Unterstützung der Initiative SauberSach erprobt wird – ist fachlich sinnvoll und grundsätzlich gut auf Darmstädter Großveranstaltungen wie das Heinerfest, das Schlossgrabenfest oder den Weihnachtsmarkt übertragbar.

Darmstadt verfügt mit seiner wissenschaftlichen Prägung, kurzen Wegen zwischen Verwaltung, Veranstaltern und Forschungseinrichtungen sowie bestehenden Klimaschutz- und Ressourceneffizienzstrategien über günstige Voraussetzungen, um Großveranstaltungen systematisch nach **Circular-Event-Prinzipien** weiterzuentwickeln:

Die Grünen können sich folgende Maßnahmen vorstellen, um eine zirkulärere Gestaltung von Großveranstaltungen in Darmstadt zu unterstützen:

Die Stadt kann beratend unterstützen, wenn Veranstalter*innen auf Mehrweg- statt Einwegmaterialien setzen – FairCup und seine Geschwister - oder statt konventionellen mobilen Toilettenkabinen die Komposttoiletten des EAD einsetzen möchten.

Die Sichtbarkeit nachhaltiger und zirkulärer Ansätze bei Großveranstaltungen könnte durch gezielte Kommunikation gestärkt werden, um Nachahmungseffekte zu erzielen.

Die Einführung einer Verpackungssteuer befindet sich in Prüfung.

5) Kommunale Fortbildungen

In unserer Vereinsarbeit erleben wir, dass zentrale Designprinzipien zirkulären Wirtschaftens noch wenig bekannt sind und häufig auf Upcycling oder reines Recycling verkürzt werden. Sehen Sie vor, ein Fortbildungsangebot zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure aufzubauen oder eine entsprechende Kompetenzstelle einzurichten?

Die Grünen in Darmstadt stehen der Einrichtung von Fortbildungsangeboten und Kompetenzstellen zur Circular Economy sehr offen gegenüber. Sie sehen darin einen wichtigen Beitrag, um zirkuläre Prinzipien in Verwaltung und kommunalen Unternehmen zu verankern und nachhaltige Innovationen in der Stadt voranzubringen. Bildung, Beratung und Vernetzung sind dabei zentrale Instrumente, die im Sinne des Wahlprogramms weiter gestärkt werden sollen.

6) Stadtplanung und -entwicklung

Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität sind eng miteinander verknüpft und sollten integraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Stadtplanung und -entwicklung sein. Haben Sie diesbezüglich konkrete Vorhaben?

Öffentlichen Raum klimaresilient gestalten:

Straßen und Plätze sollen grün, schattig und einladend werden.

Bäume sind fester Bestandteil jeder Planung, mit verbindlichen Bepflanzungsvorgaben in Bebauungsplänen und dem Erhalt aller bestehenden Baumstandorte.

Eine aktive Suche nach neuen Baumstandorten und die Wiederbepflanzung verlorener Standorte findet statt.

Maßnahmen wie Pocketparks, Tiny Forests, Heinerblöcke und Sitzgelegenheiten mit integrierter Begrünung werden umgesetzt, um Aufenthaltsqualität und Gesundheit zu steigern.

Biodiversität fördern:

Schaffung weiterer Grünverbindungen und Überwindung von Barrieren zwischen Wohnquartieren und Grünflächen.

Erweiterung bestehender Grünanlagen, z. B. am Prinz-Emil-Garten.

Insektenfreundliche Mahd-Konzepte (staffelweises Mähen) und gesicherte Bewässerung der Stadtbäume.

Förderung igelfreundlicher Parks und Gärten.

Ausbau von Umweltbildungsangeboten wie dem Umweltdiplom für Kinder und pädagogischen Gärten, z. B. die Gärten der Vielfalt in der Orangerie.

Programme wie Points of Insects und Baum- und Blühpatenschaften werden weiterentwickelt.

Zirkuläres Bauen und nachhaltige Gewerbeflächen:

Bestehende Gewerbegebiete werden besser genutzt, unter anderem durch Analyse von Leerständen und Klimaanpassung.

Neue Flächen werden mit Augenmaß entwickelt, Nutzungen werden gemischt statt getrennt.

Für Rechenzentren werden verbindliche städtebauliche Konzepte gefordert, die auf regenerative Energie und Nutzung von Abwärme setzen.

Schwammstadt-Prinzip und Wasser in der Stadt:

Die Weiterentwicklung der Stadt zur Schwammstadt ist ein zentrales Ziel, um Wasser in die Stadt zu bringen und Flächen zu entsiegeln.

Versiegelte Flächen werden aufgebrochen, Spielplätze klimaangepasst umgestaltet.

Beschäftigungs- und Investitionsprogramm Klimaresilienz:

Deutliche Personalaufstockung im gärtnerischen und handwerklichen Bereich des Grünflächenamts, um die Pflege und Entwicklung des Stadtgrüns zu gewährleisten.

Ausbau von „Kühlen Orten“ als Hitzeschutzinseln, insbesondere für verletzte Bevölkerungsgruppen.

Konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans:

Offenheit für aktive Kühlung zu Spitzenzeiten, z. B. in Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen.

Weiterentwicklung des Klimaanpassungsplans und des Freiraumentwicklungskonzepts.

Die Grünen in Darmstadt verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität integrale Bestandteile der Stadtentwicklung sind. Durch gezielte Maßnahmen zur Begrünung, Förderung der Artenvielfalt, nachhaltige Nutzung von Flächen und innovative Klimaanpassungskonzepte wird eine lebenswerte, zukunftsfähige Stadt für alle geschaffen.